

13/2.42 tel. Rückopr. m. HA/H. Radolph Spohr in Berlin

15. Februar 1974

# Die RZR-Story: Das Recycling-Wunder blieb aus

● Die Geschichte des Rohstoffrückgewinnungs-Zentrums Ruhr (RZR) beginnt vor 18 Jahren, am 15. Februar 1974. Es ist eine Geschichte voller Ungereimtheiten, voller merkwürdiger Prognosen, voller falscher Zahlen und falscher Aussagen. Es ist eine Geschichte, die man kennen muß, um die heutige Situation richtig einordnen zu können. Es ist eine Geschichte, die das Mißtrauen erklärt, mit dem die Hertener Bürgerinnen und Bürger den Versicherungen sogenannter Experten begegnen. „Müllverbrennungsanlage (MVA) Mitte II“ heißt das RZR 1974, als der Verbandsaus-

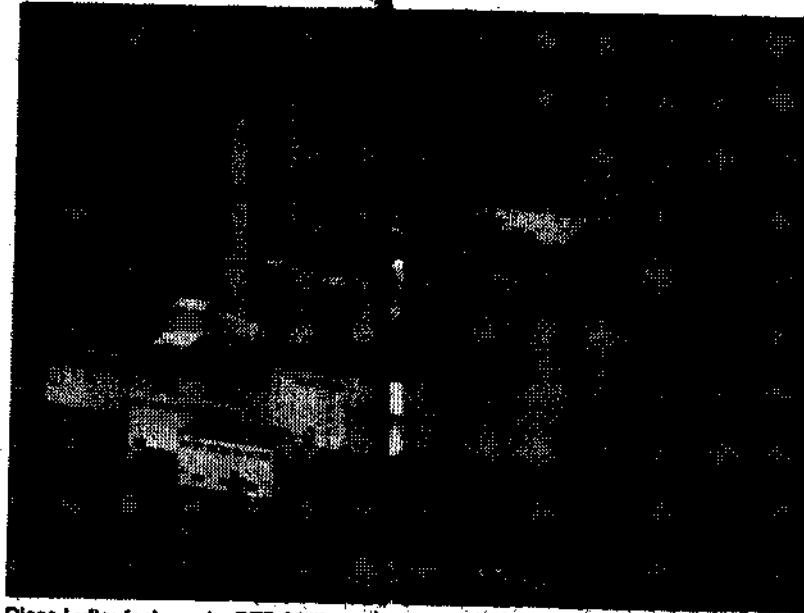
## 1979: Grundstein

● „Ich bin davon überzeugt, daß das RZR langfristig dem Schutz der Umwelt einen größeren Nutzen beschert, als es kurzfristig an Beeinträchtigungen mit sich bringt.“ Ein Satz von Hertens Bürgermeister Willi Wessel aus seiner Rede zur Grundsteinlegung für das RZR, die am 27. April 1979 in großem Rahmen gefeiert wird. Auch „runde“ Geburtstagskinder (von 20 bis 70) sind eingeladen. Sie erleben mit, wie Bundesforschungsminister Volker Hauff das RZR-Konzept als „einmalig in Europa“ feiert. „Ein Schritt von der Abfallbehandlung zur Abfallverwertung.“ Und Landrat Helmut Marmulla betont: „Die Bundesrepublik kann es sich nicht leisten, einfach Rohstoffe als Abfall zu beseitigen.“ Durch das RZR-Konzept werde die Abfallbeseitigung „auf die wertlosen Mengen begrenzt“.

● Am selben Tag wird in Herne von der Mannesmann-VEBA-Umwelttechnik (MVU) die Pilotanlage „Brennstoff aus Müll“ gestartet.

● Natürlich fehlt auch eine hübsche Farbbroschüre nicht: „RZR - Damit es richtig weitergeht...“ heißt der Slogan. Und schön klingt auch der Satz „Nun wird mit Recycling Ernst gemacht“. SVR aktuell, das Info-Blatt des Verbandes, nennt lobend als Grund für das schnelle Genehmigungsverfahren, „daß die Politiker aller Parteien die Anlage mitgetragen und dem Bürger gegenüber vertreten haben.“

● Kostenschätzung für den Bau des RZR: 174 Millionen Mark, davon 37 Mio. vom Bund und 53 Mio. vom Land. Im August ist in der Verbandsversammlung von „Überbelastung“ der Ruhrgebiets-Anlagen und von einer „abfallwirtschaftlichen Notsituation“ die Rede. „Das Ruhr-



Diese Luftaufnahme der RZR-Müllverbrennungsanlage stammt aus dem Jahr 1987. In diesem Jahr entschied sich die AGR zum Bau einer nassen Rauchgaswäsche. Foto: AGR

zwei ECO-Anlagen (mit Heizöl-Feuerung) würden bei Zuschaltung an die beiden Hausmüllkessel sowohl Emission als auch Immission durch den sogenannten „Verdünnungseffekt“ verbessern.

● Der bis heute praktisch unverkäufliche, hochbelastete ECO-Brennstoff aus Müll (heute BRAM genannt) wird vom KVR als „umweltfreundlich und bestens verkäuflich“ angepriesen. Großhandelsvertreter stünden Schlange. KVR-Chef Prof. Gramke versichert vor der Presse: „Nicht wir drängen, sondern wir werden von außen bedrängt endlich die Lieferverträge zu unterschreiben.“

nein sagt zur Verbrennung sagt ja zum Gift!“

● Gegen das Änderungspaket der AGR werden 1154 Einsprüche registriert. Der Rat der Stadt Hertens betont am 17. Dezember in einer Resolution, es sei „derzeit entschieden gegen die Änderungen“.

## 1987: Tumulte

● Die neue Technische Anleitung (TA) Luft erfordert verbesserte Filteranlagen am RZR. Die Umrüstung und der Bau der 2. Hausmüll-Linie und der 2. Industriemüll-Linie erhöhen die Investitionskosten für das

RZR auf eine halbe Milliarde Mark. Hertens Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Willi Wessel erklärt in einer Landtagsrede: „Aus Verantwortung für unser Land und seine Bürger müssen wir die dringend notwendigen Verbrennungskapazitäten schaffen und nutzen.“ Der RP läßt zur Anhörung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens ins Bürgerhaus Recklinghausen Süd ein. Bei der Diskussion kommt es zu tumultartigen Szenen.

## 1988: Umbau

● Im RZR laufen die Ausbau- und Umbauarbeiten. Die Durchsatzmengen in den Verbrennungslinien werden erhöht (von 3 auf 6 t/h beim Industriemüll, von 16 auf 20 t/h beim Hausmüll).

## 1989: Klagen

● Im August 1989 legt der Regierungspräsident Münster seinen Planfeststellungsbeschuß auf den Tisch, der auch die Verbrennung von PCB-Müll zuläßt. Gegen den Beschuß klagen die Bürgerinitiative und die Stadt (gemeinsam mit Recklinghausen und Herne). Auch die AGR klagt: Sie will sich nicht auf ein bestimmtes Entsorgungsgebiet festlegen lassen. Der neue Planfeststellungsbeschuß ist bis heute noch nicht rechtskräftig.

## 1990: Optimierung

● Das ruhigste Jahr in der RZR-Geschichte. Die technische Optimierung verschiedener Anlagenteile läuft weiter.

## 1991: Brände

● Brände im RZR beunruhigen die Bevölkerung. Am 8. August geht der 1. „Polizeifilter“ in Betrieb, mit dem alle vier Verbrennungslinien ausgerüstet werden. Gesamtkosten: 200 Millionen Mark. Zum Weihnachtsfest überraschen die Karnap-Städte mit der Forderung, das RZR um zwei weitere Hausmüll-Öfen zu erweitern. Der AGR-Verwaltungsrat reagiert auf den Karnap-Wunsch mit Ablehnung, erteilt aber gleichzeitig den Auftrag, „nur für die Entsorgung im Vertragsgebiet“ (Kreis Recklinghausen, Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis) einen Ausbau zu prüfen. Grund: Eine dritte Hausmüll-Linie könne die Brennstoff-Aufbereitungsanlagen ablösen, die endgültig aufgegeben werden sollen. Eine vierte Linie komme nur zur Sicherung der Entsorgung in Frage.

● Anfang Februar dieses Jahres 1992 nimmt AGR-Chef Michael Vagedes im Ausschuß für Planung und Umwelt Stellung zu den aus Veröffentlichungen in unserer Zeitung bekanntgewordenen Plänen. Nach den Sommerferien will er die Ergebnisse der Prüfung darstellen und mit den Städten und dem Kreis erörtern.

● Am nächsten Montag, 17. Februar, geht es in der Verbandsversammlung des KVR wieder einmal um das Thema Abfallentsorgung. Tenor: Wir stehen vor einem Kollaps, wenn nichts geschieht (ab 1974, 1981, 1986, 1988, 1987...). Auch diesmal sind sich Hertens Politikerinnen und Politiker einig - allerdings anders als 1977. Alle drei Fraktionen haben deutlich erklärt: Keine weiteren Öfen am RZR.

Grundsteinlegung durch Bundesforschungsminister Volker Hauff, der das RZR-Konzept als „einmalig in Europa“ bezeichnet. Foto: HA-Archiv